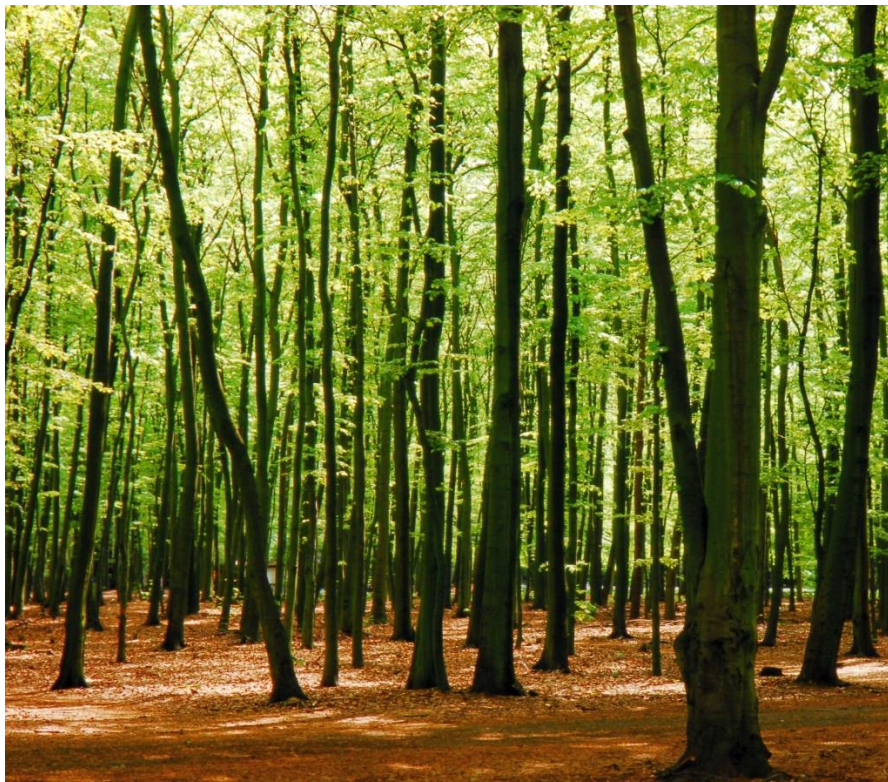


Windmühlen statt Wald?



Mit Windmühlen (english: Windmills) soll CO₂ für den Klimaschutz eingespart werden.



Dabei wird übersehen, dass der Wald CO₂ bindet und speichert. Der Prozess ist als Fotosynthese bekannt. Die Energie dafür liefert das Sonnenlicht.

Technisch gesehen ist der Wald eine Solaranlage, die CO₂ langfristig als Biomasse verlustfrei speichert. Sie läuft geräuschlos und vollautomatisch. Zusätzlich kühlt sie bei Hitze und ist ein beliebter Erholungs- und Erlebnisraum. Mit ihr gibt es weder Bürgerproteste noch sonstigen politischen oder technischen Ärger. Und ganz wichtig: diese Anlage erhöht nicht die Stromkosten. Der Wald ist also ein Traumpartner der Klimapolitik.



Wird der Wald durch Windmühlen ersetzt, geht das nur mit Maschinen, deren Herstellung und Betrieb CO₂ freisetzen anstatt CO₂ einzusparen.



Die weiteren Bauarbeiten sind mit noch mehr CO₂- Emissionen verbunden.



Allein die Fundamente aus Beton mit ihren Stahlarmerungen führen zu weiteren CO₂ Emissionen. Dazu kommen Zufahrtstraßen und Leitungsbau und schließlich die Windmühlen selbst, die für Herstellung, Transport, Montage und Wartung noch mehr CO₂ emittieren. Es dauert, bis ein Windpark diese CO₂-Sünden abgearbeitet hat.

Inzwischen ist das Erholungs- und Erlebnisparadies einer Industrieanlage gewichen, die je nach Wind kilometerweit durch Lärm ihr Umfeld entwertet. Der unhörbare Infraschall reicht noch viel weiter und führt zu Dauerstress. Im menschlichen Gehirn ist das mit funktioneller Magnetresonanztomografie (MRT) nachgewiesen worden. Eine Klagewelle droht den Genehmigungsbehörden und den Betreibern. Schon jetzt ist der politische Ärger groß. Vor Eiswurf warnen Schilder, obwohl er angeblich technisch verhindert wird.

Alpensegler	Graureiher	Rauchschwalbe	Stockente
Amsel	Grünspecht	Rauhfußbussard	Sturmmöwe
Austernfischer	Habicht	Rebhuhn	Sumpfohreule
Bachstelze	Heidelerche	Reiherent	Teichhuhn
Baumfalke	Höckerschwan	Ringeltaube	Trauerschnäpper
Bekassine	Hohлтаube	Rohrhammer	Türkentaube
Blässhuhn	Jagdfasan	Rotkehlchen	Turmfalke
Brandgans	Kiebitz	Rotmilan	Turteltaube
Buchfink	Kornweihe	Saatkrähe	Uferschwalbe
Buntspecht	Kranich	Schafstelze	Uhu
Eichelhäher	Krickente	Schleiereule	Wachholderdrossel
Eiderente	Kuckuck	Schreiadler	Waldkauz
Feldlerche	Lachmöwe	Schwarzmilan	Waldohreule
Feldsperling	Löffelente	Schwarzstorch	Waldschnepfe
Fischadler	Mauersegler	Seeadler	Wanderfalke
Flußregenpfeifer	Mehlschwalbe	Silbermöwe	Wasserralle
Flußseeschwalbe	Merlin	Singdrossel	Weißstorch
Goldammer	Neuntöter	Sperber	Wespenbussard
Goldregenpfeifer	Rabenkrähe	Star	Wiesenweihe
Grauhammer	Raubwürger	Steinschmätzer	Wintergoldhähnchen
Graugans			Zwergohreule

Opfer von Windmühlen - Auswahl von 82 aus 153 Arten gemeldeter Zufallsfunde
 Nach Tobias Dürr, Staatliche Vogelwarte Brandenburg, Stand 1.8. 2017

Unzählige Vögel und Fledermäuse sterben an Windmühlen. Die wenigsten werden gefunden, weil Beutegreifer und andere schon auf die „Fütterung“ durch die Windmühlen warten. Wir

alle kennen das von den Krähen und Turmfalken, die am Straßenrand auf Futter warten. Die Liste der Zufallsfunde betrifft fast alle Vogelarten. Sie reicht vom Alpensegler bis zur Zwergohreule. Christian Voigt vom Leibnitz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin schätzt, dass Windmühlen jährlich 200.000 Fledermäuse erschlagen. Darunter auch Zugfledermäuse aus unseren Nachbarländern – solange es noch welche gibt.



Woher kommt der Strom, wenn kein Wind weht und die Sonne nicht scheint?

Am 20. Februar 2018 hätten Wind und Solar 99.166 MW Strom erzeugen und damit „Alle Haushalte“ versorgen können, denn nur 80.000 MW brauchen wir. Doch kein einziger Haushalt wurde versorgt. Wind und Solar lieferten nur 237 MW. Allein 600 MW brauchen wir für Stand-By-Dioden. Ähnliches passiert oft mehrmals im Monat. Nur weil konventionelle Kraftwerke fehlenden Strom noch liefern durften und konnten, wurde der Zusammenbruch unserer Stromversorgung verhindert.

Irgendwo würde der Wind schon wehen und die Schwankungen ausgleichen. Inzwischen haben wir 28.667 Windmühlen und keinen Ausgleich, wie auch der Sommer 2020 wieder gezeigt hat und das europaweit.

Dann muss der Strom aus Kohle-, Gas- oder Atomkraftwerken kommen. Da die bei uns stillgelegt werden, müssen wir ihn aus unseren Nachbarländern importieren. Die betreiben weiter Kohlekraftwerke. In Polen wird eines neu gebaut. Unsere Nachbarn verkaufen uns ihren Kohlestrom und auch ihren Atomstrom, weil sie den billig herstellen und die Gewinnspanne hoch ist. In Frankreich geht in Flamanville in zwei Jahren ein neues Atomkraftwerk ans Netz.

Wir schaffen die Kohle- und Atomkraft ab, fördern sie aber mit jeder neuen Windmühle bei unseren Nachbarn.



Die Kosten unsere Art der Energiewende liegen bei 39 Milliarden Euro pro Jahr und werden sozial ungerecht verteilt. Der kleinere Teil steht auf der monatlichen Stromrechnung. Der Löwenanteil inklusive Mehrwertsteuer verbirgt sich in den Preisen für alle Produkte und Dienstleistungen, die wir täglich kaufen und nutzen müssen, denn ohne Strom geht nichts.

Bitte rechnen Sie selbst nach: Bei rund 82,8 Millionen Einwohnern sind das 471 Euro pro Einwohner, egal ob Baby oder Greis. Das schmerzt vor allem Bürger mit kleinem Einkommen. Eine alleinerziehende Mutter mit Kind zahlt für diese Art der Energiewende jedes Jahr 942 Euro, eine vierköpfige Familie 1.884 Euro.

Jede weitere Windmühle verschärft diese soziale Schieflage.

Dr. Friedrich Buer
Freier Biologe

91413 Neustadt a. d. Aisch
Georg-Vogel-Straße 6